

Alena Rohrbach

Das Bildungswesen in Kolumbien

Kolumbien zeigt sich nicht zuletzt in puncto Bildung ambivalent. Denn einerseits weist Kolumbien ein hohes Bildungsniveau auf und der Anteil der Menschen, die lesen und schreiben können, liegt bei über 93 % (BMZ 2013); dabei ist die Verteilung von männlichen und weiblichen Personen über 15 Jahren etwa gleich (99% der 15-24jährigen Frauen und 98% der 15-24jährigen Männer). Die öffentlichen Ausgaben für Bildung belaufen sich zudem auf 4,5% des BIP (Weltbank: 2013), womit Kolumbien unter den obersten 100 auf der Weltrangliste für Bildungsausgaben liegt.

Andererseits leben trotz des national zu verzeichnenden Wirtschaftsaufschwungs noch immer etwa 40% der Bevölkerung Kolumbiens unterhalb der nationalen Armutsgrenze (BMZ 2013). So können sich viele Eltern die Kosten für Schulbücher oder Schuluniformen nicht leisten, weshalb die Kinder der Schulpflicht nicht immer nachkommen können.

Wie in vielen Ländern Lateinamerikas, spiegeln sich die wirtschaftlichen und politischen Probleme auch im Bildungssystem wider. Der bewaffnete Konflikt, der seit den 1960er Jahren andauert, trägt zu einem starken Ungleichgewicht bei. Zwar gibt es eigentlich auch in Kolumbien ein Recht auf Bildung, das auch in der Verfassung verankert ist, jedoch sieht die Realität vieler

Kinder und Jugendlicher anders aus. Viele verlieren sich in den Irrwegen von Drogengeschäften und Kriminalität oder führen ein Leben auf der Straße.

Noch immer besuchen etwa 20% der Kinder im schulpflichtigen Alter überhaupt keine Schule. 13% der Mädchen und 12% der Jungen erlangen trotz Schulbesuch keinen Abschluss im Primärbereich.

Die Amts- und Bildungssprache ist Spanisch; jedoch ist Kolumbien ein multiethnisches Land, was mit dem Vorhandensein einer Vielzahl verschiedener, teils indigener Sprachen einhergeht. Es gibt auch eine Reihe deutscher Schulen in den größeren Städten.

Kolumbien ist vorwiegend römisch-katholisch. Etwa 90% der Menschen sind katholisch. Die Kirche hat bis heute einen großen Einfluss auf das private und öffentliche Leben und ist auch im Bildungswesen präsent.

Das Bildungsministerium

Das kolumbianische Bildungsministerium, das Ministerio de Educación Nacional (MEN) ist das wichtigste Bildungsorgan, wobei sich die Bildung in Kolumbien dezentral gestaltet. Die konkrete Gestaltung und Umsetzung der Bildungsarbeit in den Einrichtun-

gen obliegt also auch regionalen Bildungsbehörden. Das MEN hat jedoch die Aufgabe, das gesamte Bildungswesen Kolumbiens zu überwachen und Güte- und Prüfkriterien festzulegen, nach denen die einzelnen Institutionen sich auszurichten haben.

Bei den Bildungsinstitutionen kann zwischen privaten und öffentlichen Einrichtungen unterschieden werden. Es gibt mehr öffentliche als private Schulen; andersherum ist es bei den Universitäten, von denen es mehr private Einrichtungen gibt. Private Universitäten verlangen meist extrem hohe Studiengebühren, 5000€ pro Semester sind hier keine Seltenheit. Die öffentlichen Universitäten sind günstiger – hier wird der Semesterbeitrag zumeist vom Gehalt der Eltern abhängig gemacht. Bei den privaten Schulen ist es ähnlich, auch hier werden höhere Gebühren verlangt als bei den öffentlichen Einrichtungen. Die Schüler*innen der privaten Schulen schneiden besser ab als die der öffentlichen Schulen, wovon oft auch der Platz an einer der Universitäten abhängig ist. Die Folge davon ist, dass es vor allem Absolvent*innen öffentlicher Schulen schwer fällt, einen Studienplatz zu finden, da auch die öffentlichen Universitäten die vermeintlich besseren Bewerber*innen von den privaten Schulen bevorzugen; wobei sich eben diese meist auch einen Platz an einer privaten Universität leisten könnten.

Wir können das kolumbianische Bildungssystem in vier Stufen teilen:

- Die Vorschule (*preescolar*),
- Die Schule (*educación básica* und *primaria*),
- Das Gymnasium (*educación media*) und
- Die Universität (*nivel universitario*).

Primärbereich

Im Kolumbien herrscht Schulpflicht. Diese beginnt im Primärbereich mit dem letzten Vorschuljahr und umfasst dann 5 Jahre *educación básica* und 4 Jahre *educación primaria*. Im Primärbereich kümmert sich eine Lehrperson durchschnittlich um mehr als doppelt so viele Kinder wie in Österreich (11:1 in Österreich, 28:1 in Kolumbien)

(Weltbank 2013). Das Geschlechterverhältnis innerhalb der Klassen ist ungefähr ausgewogen, wobei es etwas mehr Jungen als Mädchen in den Klassen gibt (ebd.). Die Grundausbildung, die in den staatlichen Einrichtungen kostenfrei ist, wird mit dem Abschlusszeugnis, dem *bachillerato básico*, abgeschlossen, das die Voraussetzung für die Weiterführung der Schul- oder Berufslaufbahn im Sekundarbereich darstellt, der sich je nach finanziellen Möglichkeiten anschließen kann.

Sekundarbereich

Der Sekundarbereich ist geteilt in einen rein schulischen und einen beruflichen Zweig. Im schulischen Zweig werden Kenntnisse von Natur- und Geisteswissenschaften, Kunst und Kultur erlangt, während im beruflichen Zweig die Weiterbildung hinsichtlich relevanter Kenntnisse für den Produktions- und Dienstleistungssektor vorgesehen ist.

Der Sekundarbereich wird mit dem *bachillerato*, vergleichbar mit unserer Matura, abgeschlossen und ermöglicht zusätzliche Aus- und Weiterbildungen oder die Immatrikulation an einer Hochschule.

Tertiärbereich

Der Tertiärbereich ist meist nur für Jugendliche und junge Erwachsene aus der Oberschicht bezahlbar, wenngleich es für besonders begabte Studierende auch Stipendien und Förderungen gibt.

Von den etwa 300 Hochschulen sind über 200 privat verwaltet (DAAD o.J.).

Es besteht die Möglichkeit, nach 3 Jahren einen technischen Abschluss an einer der technischen Hochschulen, der *escuelas tecnológicas*, oder nach 4 Jahren einen akademischen Abschluss (vergleichbar mit dem Bachelor) an einer der Universitäten, *universidades*, zu machen.

Anschließend können Master- und Promotionsstudien bei staatlich

anerkannten Institutionen absolviert werden.

Besonders aus Gründen finanzieller Belastung verzeichnen die Kolumbianischen Universitäten hohe Abbruchraten. Denn selbst wenn sich die Studierenden die Studiengebühren leisten können, bleiben die Lebenshaltungskosten hoch – und eine Ausbildung an der Universität bedeutet für die Familie ein arbeitendes Familienmitglied weniger.

Aktuelle Proteste zur Bildungspolitik

In den vergangenen Jahren kam es in einigen Ländern Lateinamerikas, auch in Kolumbien, zu starken Protestbewegungen von Studierenden.

Mehrere hunderttausend Studierende demonstrierten gegen die geplanten Hochschulreformen. Die Pläne der kolumbianischen Regierung, den Ausbau und Zuwachs privater Universitäten zu fördern, was mit einer zunehmenden Diskriminierung von Personen aus finanziell schwächer gestellten Familien und noch teureren Studiengebühren einherginge, konnten so eingeschränkt und zum Teil zurückgewiesen werden. Das Einlenken der Regierung wird seitens der Demonstrierenden jedoch bisweilen nur als strategischer Schachzug zugunsten zunehmender Wähler*innenstimmen ausgelegt.

Quellen

<https://www.daad.de/laenderinformationen/kolumbien/land/de/5219-hochschul-und-bildungswesen/>

http://www.gate-germany.de/fileadmin/bilder/dokumente/pdf/webinar_kolumbien.pdf

http://www.askonline.ch/fileadmin/user_upload/documents/Thema_Menschenrechte/Archiv/mb06-9.pdf

<https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/3601>

http://www.ibe.unesco.org/fileadmin/user_upload/Publications/WDE/2010/pdf-versions/Colombia.pdf

<http://www.kooperation-international.de/buf/kolumbien/laenderbericht.html#countryHeader-2.1>

<http://liportal.giz.de/kolumbien/gesellschaft/#c6081>

<http://data.worldbank.org/indicator/SE.XPD.TOTL.GD.ZS>

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/lateinamerika/kolumbien/profil.html

<http://www.botschaft-kolumbien.de>

<http://www.laenderdaten.de/indizes.aspx>

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/kolumbien-heftige-studentenproteste-gegen-die-bildungspolitik-a-868978.html>

<http://amerika21.de/nachrichten/2011/11/42238/kolumbien-bildungsreform>

<http://www.lazosdeamistad.de/index.php/kolumbien>

Original A.R., Dezember 2013

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch, A-1090 Wien, ZVR 623818795, Web: www.grenzenlos.or.at
Projektleitung: Christoph Mertl
Vervielfältigung und Verbreitung nur mit korrekter Quellenangabe gestattet
© Grenzenlos 2013